

Roland Werner



Du legst die  
Hand mir auf  
die Schulter

Gedichte | Gedanken | Gebete



neukirchener  
aussaat



*Für Elke  
Gefährtin meines Lebens*

*Für meine Freunde  
Begleiter auf Pilgerwegen*

*Für meine Gemeinde  
Familie Gottes hier und jetzt*



## INHALT

VORWORT .....	10
---------------	----

### I BEGEGNUNG UND BEWEGUNG

1 Aufbruch .....	14
2 Das Wort der Heilung .....	16
3 Dein Wort wird bleiben .....	17
4 Nimm dein Bett .....	18
5 Kreisverkehr .....	22
6 Gestern noch .....	24
7 Gemeinsam im Boot.....	26
8 Vergangene Zeit .....	32
9 Veränderung .....	34
10 Zu deinem Fest .....	36

### II SUCHEN UND FRAGEN

1 Mir macht es Angst .....	40
2 Ich will frei sein .....	41
3 Wer bin ich? .....	42
4 Erinnerung an Eden .....	44
5 Bist du da? .....	46
6 Seit durch das Kreuz ich schaue .....	48
7 Verheißung .....	49

### III MEISTER UND FREUND

1 So wie wir .....	52
2 Der Mann aus Nazareth .....	54
3 Dort am Jordan .....	56
4 Was für ein Mensch .....	57
5 Worte voll Macht .....	58
6 Ganz auf unserer Seite .....	59
7 Der Meister ist da .....	60
8 Größer als wir denken .....	61
9 Auf den ersten Blick .....	62
10 iesous christos nika .....	64
11 Du bist .....	66
12 INRI .....	68
13 Am Kreuz .....	70
14 Der Lebendige .....	71

### IV HEIMAT UND HORIZONT

1 Die offene Tür .....	74
2 Hier dürfen wir sein .....	75
3 Für die Ewigkeit .....	76
4 Wohnrecht .....	78
5 Über den Dächern der Stadt .....	79
6 Ich will euch trösten .....	80
7 Zeichen der Hoffnung .....	82
8 Jahreswechsel .....	84

## V KRIPPE UND KREUZ

1 Es ist Advent .....	88
2 Es ruft eine Stimme .....	89
3 Schon wieder .....	90
4 Von der Krippe zum Kreuz .....	92
5 Das bist du .....	94
6 Für mich .....	95
7 Was die Weisen fanden .....	96
8 Der König in der Krippe .....	98

## VI GEIST UND KRAFT

1 Komm, Geist der Freiheit .....	102
2 Feuer Gottes .....	104
3 Wasser wird Wein .....	106
4 Wind der Weisheit .....	107
5 Gebet für die Freunde .....	108
6 Du bist gewollt .....	109
7 Wer den Himmel berührt .....	110

## VII DANK UND SEGEN

1 Am neuen Ufer .....	114
2 Wieder sein wie ein Kind .....	115
3 Sei gesegnet .....	116
4 So soll mein Leben sein .....	118
5 Dankbarkeit .....	120
6 Ein offenes Fenster .....	121
7 Danken will ich .....	122
8 Weint nur ein wenig .....	124
9 Deine Hand .....	126

## VORWORT

Du legst die Hand mir auf die Schulter...

Unter dieser Überschrift lege ich dir, liebe Leserin, lieber Leser, diesen Band in die Hände.

Gedichte, Gedanken, Gebete sind es, entstanden in ganz unterschiedlichen Zeiten. Manche in den siebziger und achtziger Jahren, als ich in Marburg und Münster studierte. Manche erst kürzlich, vor wenigen Monaten.

Ich schreibe nicht regelmäßig solche Texte, eher zufällig. Und ab und zu setze ich einmal einen auf meine „Facebook“-Seite. Dort hat jemand aus dem Verlag sie entdeckt und mich gefragt, ob wir nicht einen Gedichtband daraus machen könnten. Da habe ich Ja gesagt, wenn auch etwas zögerlich.

---

10

Denn schließlich sind diese Gedanken, Gebete, Gedichte ein sehr persönlicher Blick auf die Welt. Es sind ganz eigene Worte, die hinausreichen sollen zu Gott. Worte, die mich selbst erinnern an das, was ich gedacht und geglaubt habe. Worte, die aus der Vergangenheit auch in meine Zukunft hineinreichen sollen.

Und jetzt hast du sie vor dir.

Lies sie für dich persönlich. Lies sie, wenn es dir hilft, laut. Und lass sie in dir etwas zum Klingen bringen von Glaube, Hoffnung und Liebe.

Erst beim Zusammenstellen dieses Bandes habe ich Bibeltexte zu jedem Text gestellt. Das ist mir wichtig. Denn meine Gedichte und Gebete sind Antwort. Sie entstehen in mir als Widerhall eines jahrzehntelangen Hinhörens auf die Heilige Schrift. Und deshalb hat jedes Gedicht, jedes Gebet und jeder Gedanke von mir hier einen „biblischen Begleiter“ erhalten.

Dabei gibt es nicht immer eine klare und direkte Beziehung zwischen dem jeweils vorangestellten Bibeltext und dem, was ich geschrieben habe. Manchmal ist es eher ein Nebeneinander als ein Miteinander. Aber gerade diese Spannung kann auch einen Raum entstehen lassen, in dem wir neu Hören und Beten lernen.

Ich wünsche dir beim Lesen gute Gedanken und die Erfahrung, dass Gottes guter Geist dich anspricht.

*Roland Werner, im Christusjahr 2017*





# I *Begegnung und Bewegung*





## I AUFBRUCH

*Denn hier haben wir keine für immer bleibende Stadt,  
sondern wir halten Ausschau nach der Stadt der Zukunft.*

Hebräer 13, 14

14

wenn das, was gestern war  
und das, was heute ist  
den blick versperrt  
auf das  
was kommen wird  
was sein könnte  
wohin wir gehen sollten

dann ist aufbruch  
nur ein wort  
ein traum  
eine sehnsucht

doch sind wir zu faul  
zu bequem  
zu eitel  
um wirklich aufzubrechen?



denn aufbruch tut weh  
gewohntes wird zurückgelassen  
das haus wird abgebrochen  
in dem wir so lange gelebt haben

doch schon hat Gott ein zelt für uns bereit  
mit dem wir aufbrechen können  
eine wohnstatt für die zwischenzeit

denn nur das ist es  
ein pilgern auf dem weg  
wir haben hier keine bleibende stadt  
doch die zukünftige suchen wir

der menschensohn hatte keinen ort  
darauf er sein haupt legen konnte

wir haben mehr  
geschenkte zeit  
gegnadetes leben

doch lasst uns haben als hätten wir nicht  
gebrauchen ohne zu besitzen  
genießen und uns freuen  
doch auch teilen und weiterschenken

denn das beste kommt noch  
wenn der könig am ende die türen öffnet  
und sagt  
seid willkommen  
ihr gesegneten des Herrn!





## 2 DAS WORT DER HEILUNG

*Jesus sah ihn dort liegen und wusste, dass er dort schon eine so lange Zeit verbracht hatte. Da stellte er ihm die Frage:  
»Willst du gesund werden?«*

Johannes 5, 6

16

Du sahst den Gelähmten inmitten der Menge  
Dein Auge hatte ihn längst erblickt.

Du gingst zu ihm, den keiner mehr wahrnahm.  
Deine Schritte waren fest.

Du sprachst ihn an und nahmst ihn ernst.  
Deine Frage war klar.

Du heiltest ihn, der hoffnungslos da lag.  
Dein Wort hatte Vollmacht.

So komm auch zu mir, du Heiland der Menschen  
Sieh mich, wie ich bin, einsam und elend.  
Sprich auch zu mir das Wort der Heilung.  
So werde ich gesund.

### 3 DEIN WORT WIRD BLEIBEN

*»Alles menschliche Leben ist wie das Gras, und seine ganze Herrlichkeit ist wie die Blüte des Grases.*

*Das Gras ist verdorrt, und die Blüte ist abgefallen. Doch das lebendige Wort Gottes des Herrn bleibt bis in die Ewigkeit.«  
Damit ist die Botschaft gemeint, die euch als gute Nachricht gebracht wurde.*

1. Petrus 1, 24-25

Dein Wort wird bleiben, wenn die Zeit  
Zu ihrem sicheren Ende rast.  
Wird Wege weisen, auch im Leid  
Wird Ruhe geben in der Hast.

Dein Geist wird wehen, auch wenn wir  
Vergessen sollten, wer du bist.  
Wird wecken, trösten, leiten hier  
Wird zu dir führen, Jesus Christ.

Dein Volk wird warten, auf den Tag  
Wenn alle Hoffnung sich erfüllt.  
Wird glauben, was auch kommen mag  
Wird sich verwandeln in dein Bild.



## 4 NIMM DEIN BETT

*»Damit ihr erkennt, dass der von Gott beauftragte Menschensohn auf der Erde die Autorität besitzt, Verfehlungen wegzunehmen ...« – und dann wandte er sich wieder dem gelähmten Mann zu und sagte: »... sage ich dir: Steh auf, nimm deine Liegematte und geh nach Hause!« Und sofort stand er auf, während alle zuschauten.*

*Er nahm die Liege, auf der er gelegen hatte, und machte sich auf den Weg nach Hause. Dabei lobte und pries er Gott.*

Lukas 5, 24-25

18

Nimm dein Bett und geh!

Sagte Jesus.

Wahrscheinlich war es eher eine Art Bastmatte.

Auf jeden Fall war es dem Mann egal,

Wie schwer sie war.

Denn jahrelang hatte sie ihn getragen,

Die Matte, Matratze, das Bett

Aber jetzt, zum ersten Mal

Konnte er das tun.

So ging er los, das Bett geschultert

Jetzt trage ich dich!

Dort, wohin ich will.

Ich bin jetzt mobil geworden.

Durch Jesus.

Nimm dein Bett und geh!

Das hat er gesagt.

Und: Deine Sünden sind dir vergeben!

Da haben sie alle gestaunt.

So einfach geht das doch nicht!





So einfach ging das doch!  
Denn Jesus hat es gesagt.  
Und was meine Sünden waren,  
Und was sie sind.  
Das geht die anderen gar nichts an.  
Auch nicht die Neugierigen und die Nachrichtensprecher.  
Meine Sünden, die habe ich bei Jesus gelassen.  
Und der hat sie weggenommen.  
Ich kann sie jedenfalls nicht mehr finden.

Und so gehe ich jetzt mit meiner Matte auf dem Arm.  
Aufrecht und froh.  
Endlich kann ich wieder gehen!  
Das hat Jesus gemacht.





Zwar erzählen die Leute immer noch von dem Gelähmten,  
Der von den Freunden getragen wurde,  
Übrigens ganz herzlichen Dank euch!  
Das war ein echter Freundschaftsdienst.  
Doch jetzt bin ich ja gar nicht mehr der Gelähmte.  
Ich bin der Ex-Gelähmte!  
Ich kann frei herumlaufen und springen.  
Wegen Jesus.  
Ist das nicht toll?

Wohin ich jetzt gehe?  
Da muss ich ein bisschen nachdenken.  
Vielleicht frage ich auch mal Jesus,  
Ob der eine gute Idee hat.  
Ich vermute schon.  
Auf jeden Fall will ich jetzt erst mal ein bisschen herumlaufen.  
Und mein Bett durch die Gegend tragen.  
Das macht Spaß!



## 5 KREISVERKEHR

*Wie Schafe, die in die Irre gelaufen waren, so wart ihr.*

i. Petrus 2, 15

---

22

Immer noch im Kreisverkehr  
Herum und herum  
Fortschritt kaum

Nur die Zeit verrinnt  
So fühle ich mich  
Viel zu oft

Die Sicht bleibt vernebelt

Wenn ich die Zukunft erahne  
So muss ich hinterher doch  
Erkennen  
Dass der neue Weg nichts anderes  
Als der alte  
In neuer Runde war



Ob ich je mich werde losreißen können  
Weiß ich nicht

Ganz die Hoffnung aufgeben will ich jedoch nicht  
Und so drehe ich  
Oft entmutigt und enttäuscht  
Weiter meine Kreise



## 6 GESTERN NOCH

*Deshalb: Nehmt einander an, genauso wie der Messias auch euch angenommen hat.*

Römer 15, 7



---

24

Gestern noch konnten wir sprechen  
Du und ich  
Nicht verbaut war der Weg  
Wie heute

Brich durch  
Noch einmal

Gerade noch konnte ich singen  
Das Lied  
Verstummt jetzt die Stimme  
Es schweigt

Stimm an  
Noch einmal



Hoffnung also trotz allem?  
So fragst du

---

25

Hoffnung: Er selbst  
Die Brücke  
Die hinreicht  
Sogar zu mir



## 7 GEMEINSAM IM BOOT

*Als sie schon etwa fünf Kilometer gerudert waren, sahen sie Jesus auf der Seeoberfläche laufen. Er war schon in die Nähe des Bootes gekommen. Da erfasste sie große Furcht. Doch Jesus sagte zu ihnen: »Ich bin es selbst, habt keine Angst!«*

Johannes 6, 19-20

*Jesus richtete sich auf und wies den Sturm in seine Schranken, genauso wie die wogenden Wassermassen. Da kam alles zur Ruhe und es wurde ganz ruhig. Dann fragte Jesus seine Gefährten: »Wo ist denn euer Vertrauen geblieben?«*

Lukas 8, 24-25

26

Gemeinsam im Boot  
Sitzen wir hier  
Die Wellen schaukeln  
Wasser spritzt herein  
Denn wir sind unterwegs  
Mit Kraft und Mut und Freude  
Gemeinsam unterwegs  
Die Zukunft ruft



Gemeinsam im Boot  
Sitzen wir hier  
Schon lange  
Das hätten wir nicht gedacht  
Dass das so lange dauert  
Dass wir uns so nahe kommen  
So gut kennen – lernen – müssen – würden  
Denn wir sind unterwegs  
Immer noch mit Kraft und Mut  
Aber manchmal würden wir auch gern ankommen  
Irgendwo  
Am besten am Ziel!

Gemeinsam im Boot  
Sitzen wir hier  
Mit den anderen  
Schwestern und Brüdern  
Ach ja, es sind ja auch Menschen  
Das hätten wir fast vergessen  
Wieso rudern eigentlich immer die Gleichen?  
Und wieso geben immer die Selben den Takt an?  
Und warum ruhen die anderen sich immer aus?  
Wir sind unterwegs.  
Wir rudern.  
Rhythmisch klingt es, aber auch eintönig  
Und wir sind unterwegs  
Immer noch.  
Doch: Wo ist Er eigentlich?



Gemeinsam im Boot  
Und da gibt es zwei Geschichten.  
In beiden wird es stürmisch.  
In beiden bedrohlich.  
Sehr sogar.  
Lebensbedrohlich.  
Der Wind wütet und pfeift  
Die Wellen peitschen die Gischt ins Gesicht  
Das Boot schwankt bedenklich  
Hebt sich und fällt wieder.  
Wir sind unterwegs  
Oder drehen wir uns im Kreis?  
Wo ist bloß das Ufer, das Ziel?  
Wir ahnten es schon, doch jetzt ist es weiter entfernt als je.





Gemeinsam im Boot  
Zwei Geschichten, so sagte ich.  
In der einen schläft er.  
Scheinbar unbekümmert und sorglos.  
Ahnungslos.  
Entrückt.

In der anderen ist er gar nicht zu sehen.  
Er blieb ja am Ufer zurück.  
Kyrie, eleison!  
So entringt sich der Schrei der geängstigten Kehle.  
Eingeschnürt. Vom Lebensatem abgeschnürt.  
Kyrie, eleison!  
Meister, kümmert es dich nicht, dass wir versinken?



Gemeinsam im Boot.  
Das hätten wir fast vergessen.  
Ja, das haben wir übersehen.  
Er ist ja dabei.  
Er wacht auf.  
Er erhebt sich.  
Er fragt uns:  
Habt ihr wirklich so wenig Vertrauen?

Gemeinsam im Boot.  
Aus der Dunkelheit taucht er auf.  
Schemenhaft zuerst.  
Lässt er sich sehen.  
Kommt immer näher.  
Spricht uns an.  
Und nicht nur uns!  
Schweig still und verstumme!  
So herrscht er den Wind und das Meer an.  
Augenblicklich wird es ganz still.  
Werden wir ruhig.  
Friede breitet sich aus.



Die Bibelverse sind entnommen aus:

Roland Werner, das Buch. © 2013 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.  
Lutherbibel, revidiert, 2017. © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn  
Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung: Miriam Gamper-Brühl, Agentur 3Kreativ  
unter Verwendung von © Shutterstock Illustrationen

Lektorat: Sarah Müller, München

Verwendete Schrift: FF Scala

Gesamtherstellung: FINIDR, s.r.o.

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-7615-6387-8